

198) Kirche zu Woltershausen. Die jetzige Gestalt ist der Kirche nach der Inschrift über der Eingangsthür an der Nordseite im Jahre 1802 gegeben. Früher befand sich die Eingangshalle im Thurme. Letzterer, so wie die im Osten der Kirche vorhandene, spitzbogig überwölbte Apsis sind Theile des frühern Kirchenbaues. Material desselben Bruch- und Quaderstein.

199) Kirche zu Woltorf. Die frühere Liebfrauenkirche daselbst bis auf den Thurm an der Westseite abgebrochen. Dieser ist massiv und zeigt gothische Schallöffnungen. Die abgebrochene Kirche hatte ein 40 Fuß langes, 31 Fuß breites Schiff mit rechteckigem Chore, 27 Fuß lang, 25 Fuß breit. Das neue, in Zeichnungen dargestellte Gotteshaus, ein Oblongum von 79 Fuß Länge, 44 Fuß Breite, hat Umfassungen aus Backsteinen, spitzbogige Fenster und eine Holzdecke. — Eine der Glocken von 1321 mit lateinischer Inschrift in gothischer Majuskel, eine andere von 1507 mit Minuskelinschrift. — Außer Gebrauch gekommener Taufstein von 1305 mit lateinischer Inschrift in gothischer Majuskel. — Kirchenbücher seit 1638; Kirchenrechnungen bis 1647 zurückreichend.

200) Kirche zu Wisbergholzen. Schutzheilige St. Petrus und St. Paulus. Die Kirche, (nach Lünzel) 1022 gegründet, bildet ein Oblongum von 84 Fuß Länge, 30 Fuß Breite, hat schlichte Bruchsteinmauern mit Rundbogenfenstern und ein Brettergewölbe. Am Westende erhebt sich ein unten massiv, oben aus Fachwerk (darin die Jahreszahl 1792) erbaueter Thurm; an der Nordseite befindet sich ein gleichfalls massiver Thurm mit einer zu den Emporen führenden Windeltreppe. Ueber dem Eingange des Treppenthurms zwei Wappen (von Wisberg und von Münchhausen) und die Jahreszahl 1621. Dieselben Wappen kommen noch einmal an der Nordseite neben der nach dem Thurme führenden Thür vor und sind von einer lateinischen und einer deutschen Inschrift begleitet. Höher hinauf an derselben Stelle stehen alte Buchstaben, deren Entzifferung unthunlich sein soll. — Unter dem Chore die Gruft der gräflich von Wisberg'schen Familie. — Zwei Epitaphien (Delgemälde) der genannten Familie, deren Rahmen eine Menge geschnitzter Wappen tragen. — Unter den vas. sacr. ein alter silberner, in der Mitte mit Edelsteinen besetzter Kelch mit Inschrift. — Eine der Glocken alt mit einer als unleserlich bezeichneten Inschrift. — Kirchenbücher seit 1680.